



gegen das Rathhaus zurückzogen. Da trafen einige Steine die Soldaten; dem Einen wurde das Bajonnet gebrochen, ein anderer wurde am Kopfe verletzt. Noch immer bewahrten die Soldaten ihre Mäßigung, sie drohten Feuer zu geben und warnten, daß dann Unschuldige getroffen werden könnten. Als die wiederholten Aufforderungen fruchtlos blieben, befahl der Führer einen Schuß über die Köpfe der Menge abzufeuern. Auch diese letzte und eindringliche Warnung blieb ohne Wirkung und immer noch wurden die Soldaten mit Steinen beworfen. Da endlich feuerten die Soldaten in die Men e.

Der Gastwirth Kukla fiel als beklagenswerthes Opfer. Einige sagen, daß er aus Neugier eben herbeigekommen war, Andere behaupten, er sei das Thor schließen gegangen und so gerade in den Schuß gelaufen. Erzählt man, daß es sich wie eine Furie mit Steinen in den Händen, auf die Soldaten geworfen hatte, als zwei derselben ihren Sohn, einen Haupttrübsführer des Excesses, packten, während zwei Andere Feuer gaben. Als nun Blut geflossen war, verloren die Excedenten den Muth, es hörten fortan die Angriffe auf die Soldaten auf und es gelang den Bemühungen des Bürgermeisters, die Ruhe wieder herzustellen.

### Telegramme der „Arader Zeitung“.

**Pest, 8. März.** Aus authentischer Quelle geht uns die Meldung zu, daß es in competenten Kreisen als nahezu gewiß betrachtet wird, daß der Adressentwurf der Reuner-Commission schon am nächsten Montag dem Hause vorgelegt werden wird.

**Agram, 8. März.** In der heutigen Sitzung des Landtages wurde die Debatte über das königliche Rescript vom 27. Februar l. J. fortgesetzt und der Ausschussantrag, eine aus zwölf Mitgliedern bestehende Deputation nach Pest zu entsenden angenommen. Die Frage, ob diese Deputation mit einer Instruction zu versehen sei, wurde nach lebhafter Debatte bejahend entschieden. Cardinal Paulik las hierauf ein längeres Exposé bezüglich der gemeinsamen Angelegenheiten vor.

**Agram, 7. März.** Die zur Verathung des königlichen Rescripts eingesetzte Commission beantragt: Der Landtag drückt sein Bedauern über die Abweisung der Landesintegrität aus. Eine aus zwölf Mitgliedern bestehende Deputation sei nach Pest mit der Instruction zur unmittelbaren Vertretung des dreieinigigen Königreiches in dem Drange für gemeinsame Angelegenheiten der Länder der ungarischen Krone gegenüber der Centralregierung abzusenden. Das königliche Rescript erhält eine Separatantwort. Die Statuten der südslavischen Academie und des Nationalmuseums treffen mit der allerhöchsten Bestätigung versehen, heute hier ein.

**Prag, 6. März.** Der Prager Polizei-Director, Herr Ullmann, wurde auf Befehl des Staatsministers seiner amtlichen Functionen enthoben und gegen ihn eine Untersuchung wegen mangelhafter Ausführung der Befehle der Statthalterei bei Gelegenheit der Demonstrationen vor dem Landtage-

haufe und in der Univerſität eingeleitet. Mit der Leitung der Polizei von Prag wurde interimistisch Polizeirath Weimann betraut.

**Hamburg, 6. März.** Die „Hamburger Zeitung“ will erfahren haben, daß in den letzten Tagen sehr ernste Besprechungen militärisch-politischer Characters zwischen Gablenz und Kalik statt gefunden haben.

Der officiöse Wiener Correspondent der Hamburger „Börſenhalle“ bemerkt gegen das Wiener „Vaterland“, das Berliner Cabinet sei völlig außer Stande, Oesterreich für die Räumung Holsteins irgend welche zweckentsprechende Garantien zu geben.

Kopenhagener Briefe von zuverlässiger Seite kündigen an, daß Preußen sich anschiebt, seine Aufstellung an der schleswighischen Nordgrenze durch neue Truppen sendungen zu verstärken.

Zur Erledigung der Hamburger Postfrage wird eine Conferenz von preussischen, dänischen und hamburgischen Bevollmächtigten zusammentreten.

**Paris, 6. März.** In Bezug auf die Donaufürstenthümer-Verträge existiren zwei Conferenz-Vorschläge, ein Pariser und ein türkischer. Letzterer verlangt vor dem Zusammentritt der Conferenz in Constantinopel eine durch die Großmächte zu veranlassende Untersuchung in Bukarest; Frankreich verweigert dies. — Der moldo-walachische Minister des Aeußern Ghika, heißt es, sei eventuellet Candidat für die Hospodarswürde. — Fürst Metternich stellte die Zustimmung Oesterreichs zur Abhaltung der Conferenz in Paris in Aussicht.

**Paris, 6. März.** Der Zusammentritt der Donaufürstenthümer-Conferenz wird durch die Abwesenheit des Herrn v. Bunsberg verzögert.

Der bekannte romänische Patriot Bratiano wurde vom Minister des Aeußern, Herrn Drouin de Lhuys, empfangen. Der gesetzgebende Körper hat ein Amendement über die Colonien gegen den Commissions-Antrag mit 141 gegen 93 Stimmen angenommen.

Das „Avenir National“ spricht von neuen Militär-Unruhen in Spanien.

Der „Abend-Moniteur“ meldet: Josef Karam, dessen neuere Anträge erheuchelt waren, wurde von den Truppen des Gouverneurs vom Libanon geschlagen; Karam ist auf der Flucht, seine Truppen sind zerstreut.

**London, 6. März.** Der Pariser Correspondent der „Morning Post“ meldet: Herr Cloin, Cabinetchef des Kaisers Maximilian, wird nicht mehr nach Mexico zurückkehren. Die Nachrichten aus Mexico lauten ungünstig. Die republikanische Partei erhebt sich überall, selbst in der Hauptstadt. Kaiser Maximilian erklärt in einem Schreiben an Napoleon, daß ohne finanzielle Hilfe die Regierung unmöglich sei.

**Newyork, 24. Februar.** In Washington's Geburts-tage Volksversammlungen im ganzen Lande zu Gunsten der Politik des Präsidenten. Johnston erklärte in seiner in Washington gehaltenen Rede den festen Entschluß, an seiner im Veto gegen die Freedmensbureaubill ausgesprochenen Politik festzuhalten.

### Zur Pariser Ausstellung.

Bei dem ungarischen Landescomité zu Pest sind folgende weitere Anmeldungen für die Pariser Ausstellung im Jahre 1867 eingebracht worden:

Herr A. H. Peter, Gutsbesitzer, (Tabak, Faßdauben, Lachs, Schweine, Schafe. — Arab.)  
Herr P. A. H. Franz, Weinproducent (Wein. — Arab.)

Die Firma Winkler & Sohn, Lederfabrik (Lederfabrikate. — Arab.)

Herr Biró Koloman, Weinproducent (Wein. — Arab.)

Herr Seizer Jacob, Weinproducent (Wein. — Arab.)

Herr Frießl Georg (Vergolderwaaren. — Arab.)

Herr Limbeck Josef, Sargmacher (hermetischer Metallfarg. — Arab.)

Herr Bisztricky Josef, Vergolder (Vergolderwaaren.)

Herr Friß Josef (Möbel und Maschinen.)

Herr Marischek Johann, Bildhauer (Bildhauerarbeit.)

Die Kobalt-Nickelgrubengewerkschaft Zemberg (Stufen von Kobalt-Nickelerzen.)

Herr Vignio Josef, Stärkfabrikant (Stärke.)

Herr Famkovic Alois, Weinproducent (Weine.)

Herr Lebrecht J., Maler (Delgemälde.)

Die Firma Gebrüder Kaufser (Literatur und Kunstgegenstände.)

Herr Kugler Paul Franz, Bildhauer (Bildhauerarbeit.)

Herr Engel, Bildhauer (Bildhauerarbeit.)

Herr Lipstah Nicolaus, Seifenfieder (Seife.)

Herr Lönyay Melchior v. (Tabak.)

Herr Moran Stefan (weiße und rothe Tischweine.)

Herr K. H. Valentin (Delgemälde.)

Herr B. A. C. A., Weinproducent (Wein.)

Die Erlauer erzbischöfliche Buch- und Steindruckerei (Buch- und Steindruckarbeiten.)

Herr Specht Josef jun., Seidenhändler (Seide.)

Die Firma R. Kohens Söhne (Faßdauben.)

Herr Molnár Georg v., Grundbesitzer (landwirthschaftliche Producte.)

Herr Pushtay Ludwig v., Landwirth (Schafwolle, Tabak, Weizen.)

Herr S. C. Hermann Ignaz, Delpressenbesitzer (Sonnenblumenöl.)

Herr Varga Ludwig, Grundbesitzer (Weine.)

Herr Harsanyi Gabriel v., Grundbesitzer (Rohproducte.)

Herr Frater Emerich v., Grundbesitzer (Rohproducte und Wein.)

### Tagesneuigkeiten.

**Arab.** Wir glauben im Interesse unserer Stadt alle Mitglieder jener Commission, welche von dem Herrn Bürgermeister zur Verathung in Angelegenheit der hier einzuführenden Gasbeleuchtung bereits einmal persönlich eingeladen wurden, wiederholt darauf aufmerksam machen zu sollen, daß diese Verathung, welche am vergangenen Dienstag wegen Mangel an Theilnahme unterbleiben mußte, nun definitiv morgen Samstag den 10. März l. J., Vormittags um 9 Uhr, im Stadthaussaale stattfinden wird.

Se. Majestät hat, wie „Sürgöny“ mittheilt, dem Pester evangelischen Waisenhaus 500 fl. zu spenden geruht.

Von der k. k. Finanz-Landesdirection für Ungarn ist folgende Circularverordnung an sämtliche unterstehende Finanz-Bezirksdirectionen ergangen: Es ist zur Kenntniß gekommen, daß manche Gewerbetreibende und Fabrikanten, welche zu ihrem Betriebe Salz benötigen, namentlich aber Besitzer von Seifenfiedereien, Erzeugung von Pottasche, Glasur- und Thongeschirren, sich hierzu des Viehsal-

Es gibt eine Sorte von rothen Imperialisten, die noch kaiserlicher sind, als der Kaiser; an ihrer Spitze steht der feste Herzog von Persigny. Dieser Partei kann es einmal gehen, wie der französischen Academie unter Napoleon I., daß ihr der Kaiser zurufen muß: Pas de trop. Es wird Sie vielleicht interessieren, den Brief des „Dukels“ selbst zu lesen. Er lautet:

„Schönbrunn, 3. October 1809. Die Academie schlägt vor, den Kaiser auf dem Bogen „Augustus“ und „Germanicus“ zu nennen. . . . Augustus hat nur eine Schlacht gewonnen — die Schlacht bei Actium. Germanicus erregte das Interesse seiner Landleute durch sein Unglück; seine Thaten sind nur unbedeutend. Uns erscheint nichts in der römischen Geschichte des Reiches werth. Es sollte vielmehr Aufgabe der Academie und der Männer der Wissenschaft sein, den Unterschied zwischen unserer Geschichte und der Geschichte der Römer hervorzuheben. Was für schreckliche Erinnerungen heften sich nicht an die Namen Tiberius, Caligula, Nero, Domitian! Der einzige Mann, der durch seinen Charakter und durch seine Thaten berühmt war, ist Cäsar; gäbe es einen Titel, den der Kaiser wünschte, es wäre der Cäsar's. Aber so viele unbedeutende Fürsten haben ihn schon entehrt, daß er nicht die Erinnerung an den großen Römer weckt, sondern an die Mehrzahl jener Fürsten, die eben so schwach und unwissend waren und nichts zurückgelassen haben, dessen gedacht zu werden verdiente. Der Titel des Kaisers ist: Kaiser der Franzosen; er wünscht keinen anderen und keinen Vergleich mit Augustus oder Germanicus, ja nicht einmal mit Cäsar. Was die Sprache der Inschriften betrifft, es muß Französisch sein. Französisch ist die geübteste aller modernen Sprachen und ihre Kenntniß allgemein verbreitet, als die der todtten. Wir wünschen daher für die Inschriften keine andere, als die französische Sprache.“

Dieser Brief ist aus dem 19. Bande der Correspondenz Napoleon's I. entnommen, welcher vor einigen Wochen veröffentlicht wurde. Derselbe umfaßt auf 634 Seiten 751 Briefe, die sämmtlich in der Zeit vom 14. Mai bis 15. October 1809 geschrieben oder dictirt wurden. Gewiß eine hübsche Anzahl für den Zeitraum eines halben Jahres!

Wenn das Volk nicht große Geschichte machen darf, sucht es die kleine scandalöse Chronik; besonders wenn dazu das Beispiel von oben gegeben wird. Derselbe Wonnach, welcher kurz vorher in einer mehr pastoralen als politischen Thronrede seinem Volke die „Grundsätze des Glaubens und der Moral“ ans Herz gelegt hatte, läßt sich durch eine frivole Wankelgängerin unterhalten. Es mag

## Feuilleton.

### Pariser Skizzen.

(Parlamentarische Divertissements, ein Lebensbedürfnis moderner Staaten. — Wozu hält sich der Kaiser die Kammern. — Präsidenten und Bastarde. — Tragikomische Adresse. — Die Versändigen und der Marquis Boissy. — Kaiserlicher als der Kaiser. — Ein Brief des ersten Napoleon. — Der Hof und die Gesellschaft. — Zwei jugendliche Mörder.

**Paris, 3. März.** Beneiden Sie uns, wir haben wieder parlamentarische Divertissements, die höchst nöthig für die modernen Völker sind, — wie man sagt — wenn sie nicht krank werden sollen. Ob nun der homöopathische Constitutionalismus, welchen Napoleon III. seiner getretenen Gesellschaft verordnet hat, hinreichend ist, um die Nation in guter Verfassung zu erhalten, wäre eine Preisfrage für politische Altopathen. Manchmal gewährt es den Anschein, als hätte sich der Kaiser die Kammern nur angeschafft, um ein Mittel mehr zu haben, die Gewalt zu verherrlichen und seine Anhänger zu belohnen. . . . Da gibt es eine Legislative mit einer Majorität von abhängigen Creaturen, welche ihr höchstes Glück darin finden der Regierung zuzujuchzen. Was schert sie Menschenwürde, Märität, Vernunft? Abgesagte Feinde des „Prüfet Alles“, wollen sie nichts als zustimmen, bewundern. Wenn diese Herren leugnen, daß es nur in China Pagoden gibt, wer wollte widersprechen.

Damit jeder Mensch wisse, was Napoleon von dieser Körperschaft halte, bestellte er (und zwar auf ganz verfassungswidrige Art) ihr einen illegitimen Verwandten zum Präsidenten. Morny, Vorgänger des jetzigen, war der natürliche Sohn der Mutter des dritten Napoleon, also sein Halbbruder; Walewski, der neu Erwählte des Herrn, verdankt sein Leben einer freundlichen Begegnung des ersten Napoleon mit der Gräfin Walewska. Wer möchte da noch von Nepotismus sprechen, wir begnügen uns heute mit Bastarden. In Frankreich waren von jeher die Kinder der Liebe auch Kinder des Glück's. Wer gedenkt hierbei nicht des Grafen von Dunois und Longueville, der sich selbst „Bastard von Orleans“ nannte. Freilich Graf Walewski hat in keiner Beziehung eine Aehnlichkeit mit dem feurigen und talentvollen Feldherrn des siebenten Carl. Denn der Bastard von Orleans war fast nicht weniger berühmt, als sein Waffengefährte: die Jungfrau von Orleans. Er war

der starke Arm eines schwachen Königs, Walewski dagegen ist das schwache Werkzeug eines starken Autocraten. So weit es übrigens die protegirte Mittelmäßigkeit, die sich stets zur Verfügung stellt, bringen kann, wird der illegitime Sohn des ersten Napoleon gewiß kommen. Ueber ihn courtisiert ein Wort, das seine Fähigkeiten wie seine moralischen Kräfte kennzeichnen mag: Son nom a un syllabe de trop, Valew (valet) suffirait. Als den Autor dieser Malice nennt man den Prinzen Napoleon, der den aristocratischen, bössischen und etwas ultramontanen Grafenbastard durchaus nicht liebt. Ehe Walewski Präsident wurde, gehörte er dem Senat an, jener ehrwürdigen Versammlung, welche einstimmig die des Kaisers Thronrede nur umschreibende Adresse annahm, so daß ihr Kern etwa der war: Du sagst es, Herr, und Deine Diener wollen wie Du. Wenn ein Gewaltthaber Gewalt übt, so mag dies ungerecht sein; kläglich aber sind seine Creaturen, welche schwören, daß keine Gewalt geübt wird, sondern — Liebe. In der Adresse, von dem Präsidenten Herrn Troplong verfaßt, befand sich wörtlich folgende Stelle: „Das französische Volk genießt der ausgedehnten bürgerlichen Freiheit und einer so weit gehenden Gedankenfreiheit, daß bisweilen durch Entschreiten der Gerechtigkeit ihrer Vermegenheit gegen Personen, Sitten und die Religion Einhalt gethan werden muß.“ Risum teneatis amici!

Troplong (Trop vil sollte es heißen) hat es von jeher geliebt, die kaiserlichen Intentionen zu verherrlichen. Als Lamartine im „Julius Cäsar“ (1856) seinen ganzen Unwillen gegen den Cäsarismus ausschauerte und Graf Molé in einer ähnlichen Schrift accompagnirte, da schrieb der Herr Senator die „Lezten Tage der römischen Republik“, worin er Cäsar als Gott verherrlichte, der die entartete Gesellschaft rettete. Indes Herr Troplong ist nicht nur Präsident des Senats, sondern auch Chef des französischen Obertribunals.

Ein solcher Mann paßt für den französischen Senat der ernsthaft die ganze Adresse anhören konnte. Cicero erzählt von den zeitgenössischen Augusten, daß sie, im Bewußtsein der Gaukelerei, die sie trieben, lachen mußten, wenn sie sich ansahen. Unsere Senatoren wissen sich besser zu bezwingen. Nur Marquis Boissy, das enfant terrible dieser Gesellschaft lächelte ein wenig. Und dann hielt der kleine, bewegliche Greis eine jener Reden, aus denen Narrheit und Wahrheit, Wit und Abergwitz tönte. Werden Sie es glauben, daß diese Rede überall verschlungen wurde? Schlimm genug! Indes, wenn die Versändigen nicht mehr sprechen, dann hört man einen — Marquis Boissy.

ges bedien  
salz aus  
eine Gefä  
Finanzorg  
Betreuung  
ten zu ah  
geeigneten  
bekammern  
den hiera  
hinzudeut  
der geleg  
salz zu m  
nanzwach  
kommen d  
haben d  
Zwei Be  
den näch  
der Beem  
werden. I  
die nicht  
von Sta  
Steuern  
lassen; d  
Hypothek  
deren Aus  
henden G  
Legim.  
folgende  
Studien  
fahrungen  
feldern u  
Dr. La  
Sitzung  
rung un  
nächst ab  
unteren  
scheint ä  
wagens,  
werden.  
Demonst  
weitere  
gen An  
wir neue  
Horovier  
her ledig  
feierliche  
lowes, h  
die mögl  
in Zerho  
dortigen  
langten.  
daß sie  
dem ober  
den Red  
seine 14  
die ein  
hat, am  
Markt  
kauft. G  
Erfahrung  
fer sogle  
gegen M  
thun sich  
freilich  
wundern  
Glaiss-  
men wie  
selben f  
und Ma  
als gef  
Be  
Gesellsch  
dung ge  
Büngling  
kaum da  
Wiffen.  
Kleider  
Noty?  
benden  
digen M  
vertriebt  
genügte  
ergaben  
bmoitich  
geworde  
zu voll  
thut's?  
der Tu  
die auc  
dert, i  
todt ist  
den Pa  
Fran.  
der Ge  
jwarr  
D  
Gerich  
Trozo  
v rstan  
rangung  
cher, i  
Abente  
urtheil  
U  
monde  
Scand  
Geju

ederfabrik (Leder-  
e (Wein. — Arab).  
ucant (Wein. —  
ren. — Arab).  
heimischer Me-  
der (Vergolder-  
hinen).  
hauer (Bildhauer-  
Bemberg (Stu-  
t (Stärke).  
ducent (Weine).  
ratur und Kunst-  
hauer (Bildhauer-  
arbeit).  
er (Seife).  
rothe Tischweine).  
t (Wein).  
und Steindruckerei  
ändler (Seide).  
Kaffdauben).  
besitzer (landwirth-  
wirth (Schafwolle,  
pressenbesitzer (Son-  
er (Weine).  
Grundbesitzer (Roh-  
besitzer (Rohproducte  
II.  
unserer Stadt alle  
dem Herrn Bür-  
eit der hier einzu-  
persönlich eingela-  
am machen zu sol-  
gangenen Dienstag  
leben mußte, nun  
d. März l. J., Vor-  
starkfinden wird.  
Sürgöng" mittheilt,  
500 fl. zu spenden  
andesdirection  
ordnung an sämt-  
tionen ergangen: Es  
che Gewerbesteuer und  
Salz benötigten, na-  
eien, Erzeugung von  
h hiezu des Viehjal-  
Imperialisten, die  
an ihrer Spitze steht  
Partei kann es ein-  
Academie unter Napo-  
muß: Pas de trop.  
Brief des „Infels“  
99. Die Academie  
gen „Augustus“ und  
Augustus hat nur eine  
Actium. Germani-  
elemente durch sein Un-  
tugend. Uns erscheint  
es Neues werth. Es  
ie und der Männer  
chied zwischen unserer  
Römer hervorzuheben.  
ersten sich nicht an die  
Domitian! Der ein-  
arakter und durch seine  
es einen Titel, den  
ian's. Aber so viele  
chon entehrt, daß er  
en Römer weckt, son-  
die eben so schwach  
zurückgelassen haben,  
Der Titel des Kaisers  
nicht keinen anderen  
over Germanicus, ja  
Sprache der Reich ist  
Französisch ist die ge-  
and ihre Kenntniß all-  
Wir wünschen das  
die französische Sprache  
geiz. Navolen.“  
Bande der Co respon-  
vor einigen Worten  
auf 634 Seiten 751  
vom 14. Mai bis 15.  
wurden. Gewiß eine  
es halben Jahres!  
es dichte machen darf,  
unk; besonders wenn  
wird. Derselbe Mo-  
mehr pastoralen als  
die „Grundzüge des  
gelegt hatte, läßt sich  
unterhalten. Es mag

zes bedienen. Eine solche Verwendung schließt, da das Vieh-  
salz ausschließlich zur Speisung des Viehes verwendet wird,  
eine Gefälligkeitsübertragung in sich, auf deren Vorkommen die  
Finanzorgane ein wachsam Auge haben müssen und die im  
Betreffungsfalle unnachlässig nach den bestehenden Vorschrif-  
ten zu ahnden ist. Die k. l. Finanz-Bezirksdirection hat im  
geeigneten Wege, namentlich durch die Handels- und Gewer-  
bekammern, oder die Comitatsmagistrate die Gewerbetreibenden  
hierauf aufmerksam zu machen und gleichzeitig darauf  
hinzuwirken, daß den Gewerbesteuern, bei dem Vorhandensein  
der gesetzlichen Bedingungen, ohnehin der Bezug von Fabrik-  
salz zu mäßigeren Preisen nicht verweigert wird. Die Fi-  
nanzwach Organe hiegegen sind anzuweisen, auf das Vor-  
kommen der berichteten Gefälligkeitsübertragungen genau Acht zu  
haben Dfen, den 9 Februar 1866. M a r c h e r m. p.  
\* \* (V e r o r d n e n d e F i n a n z m a ß r e g e l n.)  
Zwei Verordnungen sollen der „Debatte“ zufolge schon in  
den nächsten Tagen, und zwar in der angeleglichen Absicht,  
der Bezeugung des Geldmarktes Abhilfe zu bringen, erlassen  
werden. Die eine derselben würde vom 1. April angefangen  
die nicht später als nach elf Monaten fälligen Coupons  
von Staatspapieren zur Entrichtung der landesfürstlichen  
Steuern an Geldstatt bei sämtlichen Steuerfassen zu-  
lassen; die andere die größeren Steuerämter einmüthigen,  
Hypothek-Anweisungen, auch wenn erst wenige Tage nach  
deren Ausstellung, verfloßen sind, nach Abzug des entspre-  
chenden Escomptes bei solchen Zahlungen anzunehmen.  
\* \* (A u s d e m m e d i c i n i s c h e n D o c t o r - C o l-  
l e g i u m.) Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Presse“  
folgende Notiz: „Ein Arzt, welcher der Geburt und den  
Studien nach Oesterreich angehört, seine chirurgischen Er-  
fahrungen aber vorzugsweise auf americanischen Schlach-  
tfeldern während der letzten Bürgerkriege gesammelt hat,  
Dr. L a n g e r, demonstirte in einer am 5. d. abgehaltenen  
Sitzung einen von ihm erfundenen Apparat, der auf Lage-  
rung und Transportirung von Messern überhaupt, zu-  
nächst aber solcher, denen die Spitzfuge die Knochen der  
unteren Extremitäten zerschmettert, berechnet ist. Er er-  
scheint äußerst einfach und bedarf nicht erst eines Sanitäts-  
wagens, sondern kann eventuell in jedem Karren argebracht  
werden. Ein zahlreiches ärztliches Publicum wohnte der  
Demonstration bei.“ (Dr. Langer ist ein Arader und  
weilte erst vor Kurzem auf Besuch seiner zahlreichen hiesi-  
gen Anverwandten in unserer Mitte. D. Red.)  
\* \* Ueber die Exzesse in Böhmen entnehmen wir  
neueren Berichten: Das Leichenbegängniß des bei dem  
Holländischen Tumult erschossenen Gastwirthes Kulla, wel-  
cher lediglich als Opfer seiner Neugierde fiel, war ein sehr  
feierliches und imposantes. Der Kreisvorsteher, Baron Ma-  
lomey, hatte deshalb angeordnet, daß das Begräbniß auf  
die möglichst feierliche Weise stattfinden möge. Der Tumult  
in Zerpovic beschränkte sich darauf, daß Nagelschmiede bei  
dortigen Kaufleuten erschienen und von ihnen Arbeit ver-  
langten. Man vertröstete die Leute mit dem Versprechen,  
daß sie bald Hilfe erhalten würden.  
\* \* (N i c h t u n g a r i s c h e R e c h t s p f l e g e.) Aus  
dem oberen Santhale theilt die „Grazzer Tagesp.“ folgen-  
den Rechtsfall mit: „Der Grundbesitzer J. H. aus P. hat  
seine 14 Faust 1 Strich hohe Stute von brauner Farbe,  
die ein F. J. an der rechten Seite des Halses eingebrannt  
hat, am 23. Juni 1862 auf dem zu Sch. abgehaltenen  
Markt dem Grundbesitzer B. S. aus T. um 66 fl. ver-  
kauft. Gleich nach dem Kaufschlusse brachte der Käufer in  
Erfahrung, daß die Stute stüchtig sei, was er dem Verkäufer  
sogleich anzeigte. Auch forderte er ihn auf, die Stute  
gegen Rückgabe des Kaufschillings zurückzunehmen, was zu  
thun sich der Verkäufer weigerte. Darüber strengte B. S.  
freiwillig bequemer sein, die Nachtheile einer Theresia zu be-  
wundern, als die nackten Wahrheiten eines Thiers oder  
Glaiss-Bisoin anzuhören. Die scandaloßen Geschichten neh-  
men wieder überhand, und die Helden und Heldinnen der-  
selben fühlen sich wie zur Zeit der galanten Herzoginnen  
und Marquisen durch deren Veröbreitung mehr geschmeichelt  
als getränkt.  
Bezeichnend für den sittlichen Zustand der Pariser  
Gesellschaft ist ein Rechtsfall, der kürzlich zur Entsch-  
eidung gekommen. Es standen zwei äußerlich anständige  
Jünglinge, Brouillard und Serreau, welche  
kaum das zwanzigste Jahr zurückgelegt hatten, vor den  
Richtern. Sie haben am Ende des vorigen Jahres eine  
Kleiderhändlerin in der Rue de Clugy ermordet. Aus  
Noth? Nein, denn beide waren von ihren sehr wohlha-  
benden Eltern, die in Tours wohnen, mit einem anstän-  
digen Heirathsgeld ausgestattet worden, um ihren Wunsch zu  
verwirklichen, Paris — „kennen“ zu lernen. Aber freilich  
genügte das nicht für die Ausschweifungen, denen sie sich  
ergaben. Was thun? Wechsel fälschen? Das schafft Ver-  
bindlichkeiten und hat wenig Erfolg, da man vorsichtig  
geworden ist. Lieber einen Diebstahl! Aber dieser ist nicht  
zu vollziehen, wenn nicht ein Wort vorhergeht. Was  
thut's? Die Rollen werden vertheilt, und bei einbrechender  
Dunkelstunde verfügen sie sich in den Laden der Frau  
die allein ist. Während der Eine von ihr Samakchen for-  
dert, schlägt der andere sie nieder, und da sie noch nicht  
toot ist, legen sie ihr einen Vorhang wie einen Strick um  
den Hals, treten auf den Körper und erdrosseln die arme  
Frau. Darauf leeren sie die Caffe und eisernen, um in  
der Gesellschaft von Freundenmädchen die Nacht zu durch-  
schwärmen.  
Das Empörendste war, daß die jungen Leute bei der  
Gerichtsverhandlung auch nicht die Spur von Reue zeigten.  
Trotz m hatten es ihre Verteidiger Carnoc und Lachand  
erstanden, die Juch zu bewegen, daß sie sich für Mith-  
rungsgründe ansprach; und so wurden die beiden Verbre-  
cher, welche sich währendem über ihre „Freundinnen“ und  
Abenteurer unterhalten hatten, zu lebenslänglicher Galeere ver-  
urtheilt. Gleichgiltig hörten sie den Spruch mit an.  
Unter den Zuschauern hatten sich neben der Demi-  
monde auch die feinsten Damen eingefunden, um sich an den  
Scandalgeschichten zu erbauen. Man sieht, daß die „beste  
Gesellschaft“ heute keine „gute“ ist.

die Rechtsklage am 19. Juli 1862 beim k. l. Bezirksgerichte  
D. an und wurde die Tagung für den 5. Februar 1863  
angeordnet. Ueber die diesfällige Verhandlung und über die  
sobann abgeführten Zeugenbeweise erlosch am 20. Juni 1865,  
zugestellt am 15. Februar 1866 nachstehendes Urtheil: „Der  
Geklagte sei schuldig: a) anzuerkennen, daß der zwischen ihm  
als Verkäufer und dem Kläger als Käufer am 23. Juni  
1862 auf dem Markte zu Sch. über eine 8jährige Stute,  
14 Faust 1 Strich hoch, von brauner Farbe mit dem Zei-  
chen F. J. an der rechten Seite des Halses, geschlossene Ver-  
kaufs- und Kaufshandel aufgehoben sei; b) diese Stute zu-  
rückzunehmen, dem Gegner den Kaufschilling mit 66 fl. mit  
4procentigen Verzugszinsen seit 23. Juni 1862 zu bezahlen,  
und die Verpflegs- und Wartungskosten für diese Stute seit  
23. Juni 1862 bis zu deren Rücknahme im von 60 fr. auf  
45 fr. gemäßigten Betrage, sowie die auf 91 fl. 16 fr. be-  
stimmten Klagekosten zu zahlen — binnen 14 Tagen.“ —  
Der Geklagte hätte nun dem Kläger 770 fl. zu bezahlen,  
um seine um 66 fl. verkaufte Stute, welche noch immer in  
der Pflege des Klägers ist, zurückzubekommen. — Die  
Handglossen zu diesem Rechtsurtheile zu machen, überlassen  
wir den geehrten Lesern.“  
\* \* (D e r ä l t e s t e M a n n i n O e s t e r r e i c h.)  
Man schreibt aus Prerau vom 2. d. M.: Gestern wurde  
in dem einige Stunden entfernten Dorfe Morotitz der dortige  
Ausgedingte Anton Krillheimer in dem höchst seltenen  
Alter von nahe 120 Jahren begraben, nachdem acht Tage  
vorher sein 96jähriges Eheweib gestorben war. Auch der Va-  
ter Krillheimers hatte ein Alter von 117 Jahren erreicht.  
Der Verstorbene, welcher drei Mal verheiratet war, hin-  
terläßt nicht weniger als 125 Nachkommen, und zwar: 12  
Kinder, 74 Enkel, 33 Urenkel und 6 Ururenkel, welche be-  
nahe vollzählig zum Leichenbegängnisse erschienen waren.  
Krillheimer war Zeit seines Lebens nie krank gewesen und  
trank nur bei feierlichen Gelegenheiten Wein oder Bier; er  
war vor vier Jahren noch so rüstig, daß er jeden Sonn-  
und Feiertag den Weg in die anderthalb Stunden weite  
Kirche zu Fuß machte. In den letzten Jahren jedoch nah-  
men seine Kräfte plötzlich ab, er verlor das Augenlicht und  
war aus Bett gefesselt. Zu seinem Leichenbegängnisse wa-  
ren von nah und ferne zahlreiche Personen erschienen. Der  
Verstorbene dürfte wohl der älteste Mann in Oesterreich  
gewesen sein.  
\* \* Aus Paris, 3. März wird geschrieben: Am  
Donnerstag fand in den Tuilleries ein großes Diner statt,  
welchem mehr als achtzig Deputirte beim huten. Nach dem  
Diner ging der zweite officielle Empfang vor sich, wobei  
der Kaiser in Divisions-Generals-Uniform, die Kaiserin in  
einem weißtrockenen mit Edelsteinen verzierten Kleide und  
mit dem Großband ihrer Orden erschienen. Ihre Majestä-  
ten gaben beruhigende Mittheilungen über den Zustand des  
kaiserlichen Prinzen, dessen Krankheit, wie auch der „Moni-  
teur“ heute meldet, bereits geschwunden ist. Die Herren  
Mitglieder der Legislative zanken nicht nur in den Sitzun-  
gen, sie duelliren sich auch. Vorgeföhren haben sich der  
Viconte R... und der Baron L... auf Degen geschlagen.  
Ersterer wurde leicht an der Hand verwundet. — Abbe  
L... ist in Paris angekommen, um die Proben seiner  
„Kronungsmesse“ zu leiten, welche am 15. dieses Monats  
vom Orchester der italienischen Oper in der Kirche St.  
Eustache zur Ausführung gebracht wird. Die Soli werden von  
der Baronin de Cattero (geb. Lablache), den Herren Waro und  
Cognay vorgetragen, das Orchester leitet der Capellmeister der  
Kirche St. Eustache und Chor-Dirigent ist Herr Piffaert, Ca-  
pellmeister von Notre-Dame des Victoires. Cardinal Bon-  
nehofe wird pontificiren und eine Predigt halten. Die Cere-  
monie wird zum Besten der Schulen des zweiten Armen-  
districts gegeben. — Girardin war kürzlich in einer Soirée  
bei der Prinzessin Mathilde und gab in einer Ecke mit leb-  
hafter Stimme seine Fahrten und Abenteurer mit dem Mini-  
sterium zum Besten. Die Prinzessin machte ihn aufmerk-  
sam, daß in ihren Circel, die jeder Meinung offen stehen,  
von Politik nicht gesprochen werden darf. „Und ich, Hoheit,  
verstehe nur von Politik zu sprechen!“ sagte der große  
Emil. Sprach's und verschwand. — Der fromme Pfarrer  
an der Madelaine-Kirche, Herr Duguerry, der sich der be-  
sonderen Gunst Eugeniens erfreut, ist zum Erzieher des  
jungen Prinzen ausersehen und soll durch Erhebung in den  
Senatorenstand und durch Ernennung zum Bischof in par-  
tibus zu jener Würde noch tauglicher gemacht werden.  
\* \* Im P a r i s e r S e n a t e kam am 27. Februar eine  
Petition zur Verhandlung, in welcher darum eingekommen  
wird, daß man die Todten nicht sofort begrabe. Die Com-  
mission hat sich für die Lagerordnung ausgesprochen, der  
Senat bestimmte aber, daß die Petition an die Regierung  
übergeben werde. Großen Antheil an diesem Beschlusse hatte  
eine Rede des Cardinals Donnet, der Folgendes erzählte:  
„Im Jahre 1826 stand an einem sehr heißen Tage in voll-  
gepfropfter Kirche ein junger Priester auf der Kanzel. Plöz-  
lich wurde er von einem Schwindel erfaßt, das Wort stockte  
auf seinen Lippen, er sank nieder, man trug ihn hinaus und  
einige Stunden später erklangen die Sterbeglocken. Er sah  
nichts mehr aber hörte noch, und was er vernahm, war ge-  
rade nicht geeignet, ihn zu beruhigen. Der Arzt erklärte ihn  
für todt und unterzeichnete die Einwilligung zur Beerdigung.  
Der Bischof der Cathedrale, in welcher der junge Priester  
apredigt hatte, kam herbei und recitirte das „De profundis“;  
man nahm das Maß für den Sarg; die Nacht sank  
nieder, und Jedermann begreift die Angst eines in einer  
solchen Lage lebenden Wesens. Mitten im Gewirre der um  
ihn summenden Stimmen schlägt der Klang der Sprache  
eines seiner Jugendfreunde an sein Ohr. Die Wirkung ist  
wunderbar und ruft eine übermenschliche Anstrengung hervor.  
Der junge Priester von damals stand den anderen Tag wie-  
der auf der Kanzel, und heute meine Herren steht er  
vor Ihnen.“  
\* \* Das Parlament in Florenz fährt fort, sich in  
ruhiger Weise mit Angelegenheiten der inneren Verwaltung,  
des Handelsverkehrs etc. zu beschäftigen. In den Sitzungen  
vom 3. d. M. hat der Senat das Gesetz über Aufhebung  
der Unterpräfecturen, die zweite Kammer den Gesetzesentwurf,  
den Abschluß des Handelsvertrages mit dem Zollverein be-  
treffend, angenommen. Zur Nationalsubscription haben  
neuerer Zeit gezeichnet: die Municipalität von Siena 200.000  
L.; die neapolitanische Municipalität eine halbe und die  
Bank von Neapel eine ganze Million L. Von größeren Pri-

vatzzeichnungen melden die Blätter nur die des Marchese  
Bartolomei in Florenz, der aus Anlaß seiner Wahl zum  
Präsidenten des Florentiner Filialcomité für derartige Sub-  
scriptionen 10.000 L. beigetragen hat.  
\* \* (H i s t o r i s c h e s A l t e r d e s H u n d e s a l s  
H a u s t h i e r.) Hr. Quatrefages hat der französischen Aca-  
demie eine merkwürdige Denkschrift über den Ursprung der  
Hunde-Race vorgelegt. In China, behauptet er, kenne man  
den Zeitpunkt der Einführung des Hundes vollkommen ge-  
nau. Es sei im Jahre 1122 v. Chr., d. h. vor ungefähr  
3000 Jahren, oder um die Zeit der Belagerung von Troja  
geschähen. Der Hund scheint, nach der Behauptung des  
Verfassers, ein gezähmter Schafal, und der Schafal ein  
wilder Hund zu sein.  
**Handels- und Vorfennachrichten.**  
P. Ll. Weß, 6. März. Von den auswärtigen  
Getreidemärkten haben sich die Berichte nicht gefes-  
sert, aber auch nicht verschlechtert. Der Londoner Freitag-  
markt war unverändert ruhig, aber nicht flau, übrige Plätze  
ohne Aenderung von Belang. Von Erheblichkeit sind die  
Nachrichten, welche aus Südrussland eingelaufen sind. Die  
„Petersb. D. Ztg.“ schreibt nämlich: „Infolge des unge-  
wöhnlich warmen Winters war nicht nur das Gras der  
Steppe aufgekeimt, sondern auch viele Feldblumen hatten  
sich entfaltet. Die Winterjaat stand herrlich, und alle be-  
eilen sich, Sommergetreide zu säen. Leider ist seitdem Frost  
eingetreten. Am 17. Februar hatte man in Odesja bereits  
—2, am 18. schon 5 Grad. Am 20. war die Kälte bereits  
auf 9 Grad gestiegen, und so hat sie seitdem, zwischen 8  
und 11 Grad schwankend, bis zum 22. Feber fortdauert.  
Man kann demnach annehmen, daß alles verloren gegangen  
ist. Da ähnliche Verhältnisse fast im ganzen Süden von  
Russland stattgefunden haben, so sind wohl die traurigsten  
Nachrichten über die Ernteausichten dieses Jahres von  
dorther zu befürchten.“ Sollte sich die vorliegende Mitthei-  
lung auch nur in beschränktem Umfange bestätigen, so dürfte  
sie auf das Geschäft nicht ohne Einfluß bleiben.  
Im Gegensatz zu obigen Nachrichten ist in Ungarn der  
Stand der Saaten ein durchaus erfreulicher; der strenge  
Nachwinter, der in Südrussland eintrat, hat unser Land  
verschont, und ist strenge Kälte nun wohl auch nicht mehr  
zu erwarten, daher auf eine gefegnete Ernte gerechnet wer-  
den kann, wenn die Saaten vor anderweitigen widrigen Zu-  
fällen bewahrt bleiben. Diese Aussicht beginnt jene Produ-  
centen, welche sich noch im Besitze von Vorräthen befinden,  
bereits williger zu machen; es sind von Herrschaften einige  
größere Partien ungefähr zu Oberpreisen abgegeben wor-  
den. Auch unsere Händler sind unter dem Drucke der sehr  
flauen Sifferer Berichte etwas williger, doch erscheinen die  
Concessionen, zu denen sie sich herbeilassen würden, unseren  
Mühlenetablissemments noch nicht genügend, um zu stärkeren  
Einkäufen Veranlassung zu geben. Letztere beanspruchen einen  
Preisnachlaß von 10 kr., während Bestler nur 5 kr. gegen  
die Vorwoche zu bewilligen geneigt sind. Verkauf 1000  
Mekken Theisweizen, ausgesucht seine Waare 90 Spd. a fl.  
3.47 Caffe. — R o g g e n. Verkauf 5000 Mkg. 79—80 Spd.,  
dem Vernehmen nach a fl. 2 Caffe. — M a i s wird auf  
spätere Lieferung a 2 fl.—2 fl. 2½ kr. vergebens ausge-  
boten.  
Vorstenviehmarkt. Die Zufuhr belief sich in  
verfloßener Woche auf 3800 Stück, von denen bei sehr ani-  
mirtem Geschäft 3350 Stück a 19½—23½ kr. rasch verkauft  
wurden. Für Berliner Rechnung wurden ca. 900 Stück  
zum Preise von 24½—25½ kr. aus dem Markte genommen.  
An schwerer Waare zeigt sich fühlbarer Mangel.  
Wien, 6. März (Spiritus.) Ohne besondere  
Regsamkeit blieben die Spirituspreise, zufolge der sehr knap-  
pen Zufuhren, auch im Laufe der ersten Hälfte der Woche  
fest behauptet. Man notirt heute prompte Frucht- und Car-  
toffelwaare 39½ kr., Melassen-Spiritus 38½ kr. pr. Grad.  
**Einladung.**  
Die General-Verammlung des ersten Ara-  
der freiwilligen bürgerlichen Feuerlösch-Ver-  
eins wird Sonntag den 11. März 1866 im Stadt-  
haussaale Vormittags 9 Uhr abgehalten. Zur Verhandlung kom-  
men die Gebarung des Vereins-Capitals, die von den Einnah-  
men und Ausgaben eingereichte Rechnungsrevision, und  
sonstige Angelegenheiten; zu welcher Verathung die betref-  
senden Vereins-Mitglieder zahlreich zu erscheinen gebeten  
werden.  
**Einladung**  
zu der Sonntag den 11. März l. J., Nachmittags 3 Uhr,  
im städtischen Rathhaussaale abzuhaltenden Generalversamm-  
lung des Arader ersten Begräbniß-Vereins, wo hiemit zu  
recht zahlreichem Erscheinen die Mitglieder höflichst ge-  
beten werden. — Gegenstand der Verhandlung: Die Ermä-  
gigung der Begräbniß-Gebühr, oder das Insultentreten des  
4. § der Statuten, und andere etwa zu berathende, den  
Verein betreffende Angelegenheiten.  
Arad, den 5. März 1866.  
Johann Labort,  
Vereins-Secretär.  
Josef Daurer,  
Vereins-Präsident.  
**Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien**  
vom 8. März 1866.  
5%, Metalliques . . . . . 60 85  
5%, National-Anlehen . . . . . 63 25  
1860. Staatsanleihe . . . . . 79 15  
Banctacten . . . . . 734. —  
Creditacten . . . . . 142.40  
**Wechsel-Cours.**  
London . . . . . 102.20  
Silber . . . . . 102.10  
Dukaten . . . . . 4.90  
**Correspondenz der Administration.**  
Herrn B . . . o Z . . . . i in Salamon. Für die  
eingesandten 3 fl. wurde Ihre Pränumeration für die Mo-  
nate März—April vorgemert und Ihnen 30 fr. guge-  
schrieben.

**Licitations-Kundmachung.**

Das zur Concursmasse des Alexander Hides gehörige, in der f. Kreisstadt Arad am Hauptplatz unter Nr. 10 liegende, aus guten Materialien erbaut und auf 35,579 fl. d. W. geschätzte Stockhaus samt Grund, wird zufolge Beschlusses, des Concursgläubiger-Ausschusses vom 24. März 1866, bei der am 20. April 1. J. Nachmittags 3 Uhr, abzuhaltenen ersten öffentlichen Licitations, bloß um oder über den Schätzungswert, bei der am 24. Mai 1. J. Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenen zweiten öffentlichen Licitations auch unter dem Schätzungswerte dem Meistbietenden hintangegeben werden. Kauflustige haben ein Reuzgeld von 2000 fl. zu erlegen. Die günstigen Licitations-Bedingnisse sind zur Einsichtnahme bei dem Manufacturer-Advocaten Josef Varjasy deponirt. Sign. Arad, 2. März 1866. **Josef Varjasy.** Massa-Curator. (154-3.3)

**Licitations-Kundmachung.**

Von Seite des Gefertigten wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß zu Gunsten des Josef Varjasy, wegen Begleichung einer Wechselforderung von 210 fl. d. W. sammt Accessorien, der zum Eigenthum des Gabriel Oláh gehörige, gerichtlich auf 2000 fl. geschätzte und im Kovasinger Gr.-B.-Pr. unter 3. 5096/1865 verzeichnete Weingarten bei der am 13. April 1. J., Vormittags 10 Uhr, beim Kovasinger Gemeindehause abzuhaltenen zweiten öffentlichen Licitations auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird. Die Licitations-Bedingnisse sind bei dem Gefertigten einzusehen. Sign. Galá 1. März 1866. **Stephan Sorbán,** Com.-Geschworne. (160-2.3)

**Arverési hirdetés.**

A pécskai k. k. tiszartóság részéről közhírös tétetik, hogy az alább megnevezendő uradalmi haszonvételek, felsőbb jóváhagyás fenntartása mellett, nyilvános árverésre három egymást követő évekre haszonbérbe fognak bocsátatni, és pedig: a) A pécskai kaszálók 903<sup>550</sup>/1100 hold és b) a dohány-felügyelői lak Mednyánszkyháza telepítvényben. Mely nyilvános árverésnek határideje f. évi Március hó 19-ik napjára határozottat, mely árverésnek elmutával utójegret el nem fogadtatik. Árverelni kívánók a kettő napra a pécskai k. k. tiszartóság iródjába, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghívtnak. Irásbeli ajánlatok, a szükséges kellekkel ellátva, az árverés napjának elő estéjéig az alulirt tiszartósági hivatalnál beadandók. Bérleti szándékozók 10Pct. bánompénzzel, azonkívül biztosítékul szolgáló tehermentes vagyonaikról hiteles alakban készített oklevelekkel magukat ellátni sziveskedjenek. Pécskán Március hó 6-án 1866. K. k. tiszartóság.

**2-te Sendung von frischen Garten-, Gemüse- und Blumen-SÄMEREIEN,**

**Klee, Mohar, Wicken, Reygras, Schlesische, Burgunder-, Runkelrüben und Lein-Samen,** angefangen in der Specter-Handlung der **F. Tones & Freiburger,** „am schwarzen Hund“ in Arad.

**Megjelent és GOLDSCHIEDER H. könyvkereskedésében ARADON,**

a főtéren, Ackermannféle házban kapható: (113-3.3) **A magyar birodalom** természeti viszonyainak leírása. A magyar tud. akadémia megbízásából készítette **Hunfalvy János,** a magyar tud. akadémia levelező tagja s a t. Három kötet. — Ára 12 ft.

**A pesti magyar nemzetgyűlés 1848-ban.**

Közli **Pap Dénes.** — 183. füzet. Ára 1 ft. 30 kr. **A magyar birodalom alaptörvényei.** Az eredeti okok szöveg mellé vetett magyar fordítással. Kézjogtani segédkönyvvül kiadta **Toldy Ferencz.** Ára 1 ft. 20 kr.

**Anagy hazafiak.**

Regényes korrajz a nem rég mult évtizedből. Irta **Abrai Károly.** Három kötet. — Ára 2 ft. 80 kr.

**Benyowsky gróf.**

Történelmi regény. Irta **Mühlbach Luiza** fordította B-S V-Z. Négy kötet. — Ára 3 ft. **REGÉK OLASZ-FÖLDROL.** Irta **Pulszky Teréz** Ágost és Ferencz. Ára 1 ft. 20 kr. **Memoiren einer Favorite.** Von **Alexander Dumas** Deutsch von H. Kreyssmar. 7 Bände. — Preis 4 fl. 41 fr.

**Kundmachung.**

Von Seite des gefertigten Amtes wird in Folge Verordnung einer löblichen f. l. Finanz-Beiraths-Direction vom 9. Jänner 1866, 3. 355, das in Pécska befindliche dr. Fördereibau samt Grund und Nebengebäuden, welche auf 1548 fl. 61 1/2 fr. d. W. eingeschätzt sind, mittelst einer am 12. März 1866, Vormittags, in der Pécskaer Fördereibau-Abtheilung abzuhaltenen öffentlichen Versteigerung dem Meistbietenden gegen sogleiche Baarzahlung verkauft. Kauflustige mit dem dem Verkaufspreise gleichkommenden 10 % Reuzgeld versehen, werden am obenannten Tage und Ort zu erscheinen fúrgeboten. Arad, den 4. März 1866. Das f. kam. Waldamt.

**Kundmachung.**

Von Seite des Pécskaer f. l. Verwalteramtes wird kundgemacht, daß die nachstehenden Auktionen, mit Vorbehalt der höheren Genehmigung, im Wege einer auf den 19. März 1. J., des Morgens 9 Uhr, in der Pécskaer f. l. Verwalteramts-Kanzlei abzuhaltenen öffentlichen Licitations auf 3 nacheinander folgende Jahre hintangegeben werden, namentlich: a) Die Pécskaer Wiesen zu 903<sup>550</sup>/1100 Joch, dann b) das Tabakaufseher-Gebäude zu Mednyánszkyháza. Pachtlustige werden hiemit gesiemend eingeladen, mit dem 10Pct. Reuzgelde, außerdem mit den zur Sicherung der Herrschaft dienenden, mittelst rechtskräftigen, über grundbücherlich eingetragene Realitäten lautenden Hypothek- und Bürgschafts-Urkunden zu leistenden Caution versehen, am obbestimmten Orte und Tage sich einzufinden zu wollen. Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabend der Licitations einzufenden, die später einlangenden werden nicht berücksichtigt werden. Pécska den 6. März 1866. K. l. Verwalteramt.

**Mühle-Verpachtung.**

In der Bergstadt **Abrudbánya** in Siebenbürgen ist eine **Kunstmühle** um mehrere Jahre gegen günstige Bedingungen vom 1. April 1. J. an zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt daselbst entweder mündlich oder auf frankirte briefliche Anfragen die **Doctor's-Witwe Marie v. Boér.** (164-1.3)

**W** auf der Baron von **Sina'schen** Herrschaft **Kevermes** — unweit von der Bahnstation **Kétegháza** — sind **44 Stück** ganz fertige **Wastochsen** fründlich zu verkaufen. Näheres beim dortigen Hofrichteramt. (167-1.3)

**Petroleum-Lampen**

**R. DITMAR WIEN** echt amerikanisches unentzündliches **Petroleum,** unter Garantie, zu den billigsten **Platz-Preisen.** Reparaturen, dann Umänderung und Eintausch aller Gattungen Lampen werden angenommen und auf das Billigste berechnet bei **R. Braumiller in Arad,** Hauptplatz im Klostergebäude. (769-9.12)

**Licitations-Kundmachung.**

Vom k. l. Romanenbanater Grenz-Regimente wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß zu Folge hoher Landes-General-Commando-Verordnung vom 5. Februar 1866, Abth. 7, Nr. 718 zur Verpachtung der Gefälle der im Regimente zu Gireschabitra, Garansebes, Mehadia und an der Cerna bei Altorjoda bestehenden Brückenmauthen, vom 1. Mai 1866 angefangen auf drei Jahre, die Licitations am 28. März 1866, Vormittags 9 Uhr, alhier zu Garansebes in der Regiments-Verwaltungs-Kanzlei, mit Vorbehalt der höheren Ratification abgehalten werden wird. **Vorerinnerung.** 1. Zur Uebernahme dieser Pachtungen, werden f. l. österr. Unterthanen zugelassen, wenn sie nachzuweisen Vermögen, daß sie die zur Erfüllung der Pachtbedingungen nötigen Eigenschaften besitzen, und es hat demnach jeder Licitant von seinem competenten Bezirke ein legales Zeugniß über sein Vermögen, Betragen und sonstige Verhältnisse, und jene zu einer Grenz-Communion gehörigen Licitanten, auch die von der Compagnie zu befristende Einwilligung aller stimmberechtigten Hausgenossen — mit den gesetzmäßigen Stempelmarken versehen, beizubringen. 2. Zu diesen Verpachtungen werden auf allerhöchsten Befehl keine Juden zugelassen, auch dürfen solche nicht zur Einhebung der Brückenmauthzinsen vom Pächter aufgestellt werden. 3. Der Ertrag der Brückenmauthen hat nach einem jährigen Durchschnitt jährlich betragen; als: zu Gireschabitra . . . . . 2678 fl. 17 fr. „ Garansebes . . . . . 2850 „ 84 „ „ Mehadia . . . . . 1272 „ 90 „ bei der Cernaer Brücke . . . . . 2099 „ 49 „ welcher Betrag bei der Licitations als Ausdruckspreis angenommen werden wird. 4. An Reuzgeld hat jeder Pachtlustige 10Pct. des Ausdruckspreises, der Erstbeher aber die Hälfte des einjährigen Pachtbetrages als Caution zu erlegen. Die Caution kann auch mittelst österr. öffentlichen Obligationen, oder in vorchriftsmäßiger sicherer Bürgschaft, oder in Hypothekbestellungs-Urkunden geleiht werden, nur müssen im letztem Falle die zur Licitations mitzubringenden Urkunden und die Art ihrer Sicherstellung bei Grenzwohnern durch das betreffende competenten Gericht, bei auswärtigen aber durch die Finanz-Procuratur geprüft und bestätigt sein. 5. Es werden auch schriftliche veriegelte Offerte mit dem gesetzmäßigen Stempel versehen, angenommen, nur müssen solche die Pachtung und den Pachtbetrag welcher angeboten wird, genau enthalten, mit der vorgeschriebenen Caution versehen sein und noch vor Beginn der mündlichen Licitations überreicht werden. 6. Die Brücken werden vom Arar im guten, fahrbaren Zustande unterhalten. 7. Bei jeder der genannten Brückenmauthen besteht eine ararische Einnehmerwohnung, welche den Pächter, wenn er es wünscht, pachtweise überlassen werden kann. 8. Die Abnahme der Mauthzinsen hat nach dem bestehenden von hohen Orten festgesetzten Tarife zu geschehen. Die übrigen Licitations-Bedingnisse werden vor der Licitations bekannt gegeben werden und können auch früher in der Verwaltungs-Kanzlei des Regiments eingesehen werden. Garansebes am 26. Februar 1866. (147-3.3)

**Concurs-Edict.**

Von Seite des Arader kön. freistädtischen Gerichtes wird hiemit bekannt gemacht, daß gegen das Vermögen der Arader Insassen **Jo hann Hoffmann** und dessen Gattin **Klara Hoffmann** der Concurs eröffnet wurde, — die Tagsetzung zur Zusammenberufung der Gläubiger desselben der **11., 12. und 13. April 1866** festgesetzt, zum einseitigen **Massa-Curator** der Herr **Radislaus Gábor** und zum **Protokoll-Curator** der Herr **Carl Cseregi,** Landes- und Wechseladvocat ernannt worden sei. Es werden demnach alle Diejenigen, die auf die gedachte Concursmasse unter was immer für einen Rechtstitel einen Anspruch haben, hiemit aufgefordert, ihre gehörig belegten Gesuche in obiger Concursfrist bei diesem Gerichte um so gewisser einzureichen, indem später angemeldete Forderungen nicht berücksichtigt werden können. Aus der zu Arad am 3. März 1866 abgehaltenen städt. Gerichts-sitzung. **Michael Györffy,** t. Vice-Notár.

**Wohnungs-Vermiethung.**

Im isr. Synagogen- und Schulfondhause ist vom 1. Mai 1. J. angefangen eine aus 3 Cassenzimmern, Küche, Bodenanteil und Holzlage bestehende Wohnung zu vermieten. Das Nähere hierüber ist beim Haus-Inspector **Herr Moriz Klein** zu erfahren. Arad, am 1. März 1866. (149-2.3)

**7072-7073 (Oster-Mehl)**

von vorzüglichster Qualität, unter Aufsicht des hiesigen ehrwürdigen Ober-Rabbinates erzeugt, ist zu den billigsten Preisen zu haben in Arad bei **Ludwig Fischer.** Hauptplatz im Stok'schen Hause. (113-3.6)

**K. f. auschl. pr. Zahn-Zigaretten,** neuestes, bestbefundenes und bequemstes Mittel gegen jede Art von **Zahnschmerz.** erfunden von **Josef v. Török,** Apotheker, Königsgasse Nr. 7 in Pest, empfohlen sich ohne jede Anpreisung durch Bequemlichkeit der Anwendung, sichern Erfolg, zur allgemeinen Benützung, und jeder unvorsichtige Leidende wird sich momentan überzeugen, daß er es mit einer gezielten rationellen Präparation zu thun hat, welche dem Zwecke vollkommen entspricht. **Kinder und Frauen** können dieselben sehr bequem anwenden. Nachdem der Zahnschmerz so unangenehm ist, und sehr oft bei Nacht eintritt, wo ein stillendes Mittel nicht sogleich zur Hand ist, sollten diese Zahn-Zigaretten in jedem Hause als das beste Hausmittel vorrätzig gehalten werden. **Preis einer Schachtel 1 fl., einer halben 50 fr., mit Post 10 fr. mehr.** **Wiederverkäufer** erhalten ansehnlichen Rabatt. **Central-Versendungs-Depot** bei oben benanntem Erfinder. Zu beziehen durch alle Apotheken Ungarns, der Nebenländer und alle k. k. (56-6.12) österreichischen Provinzen.

**Schluss-Course der Wiener Börse.**

7. März		7. März		7. März	
Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare
5% österr. Bähr. . . . .	56 85	57	Nordbahn . . . . .	153 50	153 70
5% National . . . . .	63 20	63 20	Staatsbahn . . . . .	165 90	166
5% Metalliques . . . . .	61	61 20	Sudbahn . . . . .	190	161
W. Como-Rentfch. . . . .	16	17	Westbahn . . . . .	117 57	118
Netto von 1839 . . . . .	144	145	<b>Grundentl.-Oblig.</b>		
Netto fünfstel . . . . .	142 50	143 50	ungarische . . . . .	65	66
Netto von 1854 . . . . .	74	75 50	Dem. Slav. . . . .	—	—
Netto von 1860 . . . . .	79 45	79 55	französische . . . . .	—	—
Netto fünfstel . . . . .	89	89 20	österreichische . . . . .	61 25	61 75
Netto vom Jahre 1864 . . . . .	73 50	73 60	galicische . . . . .	—	—
Netto 2 & fl. 50 . . . . .	—	—	Batomania . . . . .	63	64
Rudolf-Lose . . . . .	12	12 50	<b>Lose.</b>		
5%/o Creueranlehen . . . . .	99	99 50	Credit . . . . .	114	114 25
5%/o Silb. 1864 . . . . .	68 50	69 50	Dampfschiff . . . . .	80	81
Steueranlehen . . . . .	87 30	87 50	Erzieher . . . . .	108 50	109 50
5%/o Silberrant. 1865 . . . . .	68 75	69	Netto à fl. 50 . . . . .	47 25	47 75
<b>Industrieactien.</b>			Kürst. Erbterbázy . . . . .	72	75
Creditactien . . . . .	143 10	143 30	„ Salm . . . . .	26	26 50
Banactien . . . . .	73 5	73 7	„ Pálffy . . . . .	22 50	23
Anglo österr. österr. Bank . . . . .	71	72	„ Glary . . . . .	22	23
Comptobank . . . . .	55 4	55 6	<b>Comptanten.</b>		
Donau-Dampfsch. . . . .	45 1	45 2	Münz-Dufaten . . . . .	4 90	4 91